

Vernissagerede von Margareta Sandhofer zur Eröffnung

# BARBARA ANNA HUSAR IM DREHMOMENT

Juli 2015

*Liebe Verena Schneider, lieber Terence Carr, liebe Gäste der Venet Haus Galerie und liebe Barbara. Ich freue mich sehr Sie hier begrüßen zu dürfen und einige einführende Worte zum Werk Barbara Anna Husars zu halten – Danke für die Einladung!*

**Barbara Anna Husar**, gebürtige Vorarlbergerin lebt und arbeitet in Wien. Seit den 90er Jahren verbringt sie allerdings über viele Jahre regelmäßig mehrere Monate in der Wüste Sinai. Dort lebt sie mit den Nomaden und hütet eine eigene Ziegenherde. Es ist eine archaische Welt, in der sie elementare Erfahrungen sammelt, die Quelle der Inspiration und Kreation sind. Auch Barbaras vorläufiges Hauptwerk gründet in diesem Zusammenhang: Eine **Hängematte**, geflochten aus Nabelschnüren ihrer Ziegenherde.

Um diese zu erklären muss ich ein bisschen ausholen:

In ihrem Werk drehen sich jegliche Details, die sichtbaren Artefakte und die dahinter liegenden Kategorien um Daten, das heißt um grundlegende Informationen, die uns alle im Tiefsten betreffen:

In den Arbeiten geht es um deren Transport, Vernetzung, Verdichtung und im Weiteren um Vermittlung und Wahrnehmung des komplexen Zusammenhangs. In den Werken passiert ein Drehmoment, der Barbaras vielschichtigen Input in einer eigenwilligen Energie freisetzt und transformiert, also im künstlerischen Werk sichtbar und begreifbar macht.

Sie selbst sagt von sich: „**Ich bin Teil, Zwischenteil und Teilchenbeschleuniger**“ – sie setzt sich damit ab von der mythisierten Künstlerfigur als Genie und sieht sich mehr als Katalysator. Sie spürt vorhandenes Informationsmaterial in den unterschiedlichsten Welten auf, filtert das Wesentliche, bringt es in einen neuen Kontext, setzt diesen in Bewegung und katapultiert ihre generierten Informationen als Essenz und energetisch reich aufgeladen in den Raum und in unser Bewusstsein – wie hier im Ausstellungsraum im Venet-Haus.

Die **Nabelschnur** ist selbst ein ur-eigenster Kanal von Informationen, lebensspendend und hochgradig archaisch. Aus solchen Nabelschnüren schuf sie die Hängematte als Ur-Wiege, die sie letztendlich vollendet der Mutter Erde zurückgegeben hat. Sie ist daher unverkäuflich und in einer Höhle über Wien gelegen aufbewahrt.

Die Hängematte aus Nabelschnüren stellt selbst wiederum ein Drehmoment in Barbara Anna Husars künstlerischer Evolution dar, der vielgestaltige Auswirkungen ausgelöst hat. Ihre Spuren hat die Hängematte unter anderem in den hier ausgestellten Synapsen-schmierer hinterlassen.

Es sind farbig unter- und übermalten Stempel–Arbeiten auf Karton, die die Künstlerin mit **Synapsenschmierern** betitelt. Jedem der verwendeten Stempel ist ein künstlerisches Projekt von Barbara Anna Husar voraus gegangen. Sie sind speziell angefertigt und repräsentieren jeweils einen spezifischen Sinngehalt, der mitunter mit ironischer Kritik oder schelmischer Offenheit auftritt, manches Mal sich mythisch verbirgt. In den nur vorschnell wirr erscheinenden Blättern werden verschiedenste Motive, von welchen jedes für sich eine persönliche Geschichte beinhaltet, in Zusammenhänge gesetzt. Den im Titel heraufbeschworenen Synapsen kommen als verbindende Glieder, die aus Bestehendem Neues erkennen und entstehen lassen, eine fundamentale Rolle zu. Neuartige Bezüge stellen sich ein, die Farbe ist verbindendes Moment, sie schmiert das Getriebe. Das Stempelmischpult ist gleichsam Barbara Anna Husars Festplatte, aus der sie schöpft um neuartige Konstellationen zu komponieren, die in sprühender und farbiger Dynamik unmittelbaren Ausdruck finden.

Die Hängematte aus den Nabelschnüren ist die erste Komponente der **Trilogie**, die derzeit in einem Zustand des Werdens ist. Die beiden anderen Komponenten sind die **Teilchenbeschleuniger** und der **Blitz**.

Hier im Venet-Haus sind die Schritte oder die Stationen zu dieser Trilogie zu verfolgen. Die Trilogie wird die nächste Station in Barbaras Evolution darstellen. Diese Evolution ist zwar ihre ganz persönliche, doch spricht sie auch das Entstehen einer Bewusstseinssebene an, die von urtümlichen Vorstufen unseres Seins bis in unser jetziges Dasein reicht und dabei in Zukünftiges weist – und somit uns alle miteinschließt.

Die **Teilchenbeschleuniger** sind zum Einen Barbara Anna Husar selbst, zum Anderen ihre Arbeiten, wie die genannten Synapsen-schmierern. Der Blitz steht für energetisches Freiwerden, für den energetischen Impuls.

Zu diesen Kategorien besteht kein wissenschaftlicher Zugang, sondern ein sehr freier Zugang, der in der Kunst Barbaras zu finden ist. Es ist die Option eines kreativen Ergründens von Bewusstsein und Bewusstsein-Schaffen oder Bewusstsein-Werden–Lassen. Und wir sind eingeladen und aufgefordert diese Option anzunehmen, die Kommunikation einzugehen und unser Bewusstsein zu erweitern.

Auch die Malereien der eigentümlichen **Dinosaurier** sind als solche Teilchenbeschleuniger zu verstehen. So trägt der große von Husar so genannte *Pudongosaurus* in seiner Wirbelsäule natürliche Daten unseres ursprünglichen Seins und auf seiner Wirbelsäule die grelle Skyline von Shanghai – also künstliche Daten unseres gegenwärtigen Daseins. Dieses schrille Gewächs auf seinem Rücken lässt den Saurier erschrecken.

Die Malerei entstand während eines *Artist in Residence* Aufenthaltes in China. Sie ist auf Reissäcken gemalt, die in der Manier der Nomadinnen zusammengenäht sind, welche damit Unterkünfte für sich und ihre Tiere errichten.

Der sagenhafte blaue *Pudongosaurus* mit der steilen Skyline ist Teil der Serie der *Crosscreatures*, verschiedene Dinosaurier, die inhaltsschwere Architekturen auf

ihren Rücken tragen. In ihnen verschmelzen unterschiedliche Sphären zu eigentümlichen visionären Kreaturen.

Datentransfer als geistige Nahrung und Rückbesinnung auf ursprüngliche Werte menschlichen Seins im kulturellen und sozialen Austausch sind die grundlegenden Kriterien, die sich in den phantastischen Gestalten der Saurier verdichten.

Eine eigenartige Installation erstreckt sich über die Bastion der Galerie. Im Fokus sind dräherne Gebilde: **Fritteusen**, ihrer ursprünglichen Funktion enthoben, sind sinnbildliche Meteoritenfallen, als solche sind sie Auffangkörper für Sonderdaten. In ihrem Netzwerk werden die ältesten Daten aus unermesslichen Weiten des Alls, wie sie über Meteoriten zu uns transportiert werden, symbolisch aufgefangen.

Im verbindenden Raum zwischen White Cube und Bastion drehen sich die **Knochenräder**. In ihrem mechanischem Surren vermeint man das Geräusch einer weit entfernten Produktionsstätte zu vernehmen.

Ursprüngliche Zeiten und Modernität sind auch in den Knochenrädern vereint. Wirbelknochen des Langhalsdinosauriers, das Steißbein und der Atlas des Mammuts sind jeweils zu Rädern montiert, die sich rotierend und mit knackendem oder surrendem Geräusch behaupten und als bewegte Präsenz vergegenwärtigen. Die Anspielung auf das Wiener Riesenrad blitzt nur nebensächlich mit listigem Humor auf. Die unterschiedlichsten Kontexte werden in diesen Knochenrädern in vielfältiger Weise zusammen geführt. Und wieder begegnen uns in dieser Werkgruppe Teilchenbeschleuniger.

Barbara Anna Husars Schaffen nahm seinen Ausgang im Medium der Zeichnung. Nun bewegt sie sich frei zwischen und in allen Medien, in der Malerei, der Skulptur, der Installation, der Fotografie, dem Video, dem Trickfilm und der Performance. Sie surft im Internet wie in den Synapsen-schmierem, zwischen den Zeiten und zwischen den Welten. Sie interagiert in einem sehr weit gespannten Kosmos.

Werner Schneider hat Barbara Anna Husar an einer ihrer Stationen ihres evolutionären Kosmos kennengelernt. 2014 zeigte sie im Kunstverein Ulm ihre Ausstellung „Am Rumpf des Weltalls brüten“. Nunmehr brütet sie an dieser Stelle nicht mehr. Sie ist stets im Wandel, stets im Prozess. Werner Schneider hat diesen seit seiner ersten Begegnung mit der Künstlerin verfolgt. Es folgten Besuche im Wiener Atelier, das sich damals in einer ehemaligen Zuckerfabrik befand und heute in der obersten Etage eines Turms auf einem Industrieareal ist. Über der Stadt in einem geleerten Restaurant surft Barbara zwischen den Welten am besten – da sind diese Welten eins.

Ich selbst verfolge das Schaffen von Barbara Anna Husar seit einigen Jahren. Es ist äußerst spannend, voll unerwarteter Wenden, immer wieder aufblitzend und sehr berührend. Ein unaufhörliches Werden – ein unerschöpflicher Prozess. Und es ist mir eine besondere Freude, dass ich Ihnen diesen überschäumenden Produktionsfluss ein bisschen näher bringen durfte.

*Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit – und der Venet Haus Galerie für die Einladung !*

